

Kinder Oskerkleider.

Für die Kleinen von 2 bis 6 Jahren. Neue Frühjahrs Stile in Empire und Ueberzieh Modellen; angefertigt aus feiner Organdy, Bolle und Lawn; Spitzen und Silderei verziert; Schleißen, Knoten und viel Band. Neueste Kräuße und überlegte Kleider, die zart und fein sind. \$1.25 bis \$8.50. Zweiter Stock.

Die Oskerkleider in Bekleidungen für alle Frauen

Sind hier in Bereitschaft für eine brillante Saison von Bekleidungen. Die Frühjahrs und Sommer Saison wird eine ungewöhnliche Nachfrage für Kleider sein, und wir können sagen, daß unsere 1917 Ausstellung von Sports, Nachmittags, Formell, Strohen und Abend Kleidern niemals besser war. Neue Materialien und Farben sind eingeführt worden, um unsere zweite Stock Section das lebendigste Modestzentrum von Scranton zu machen. Sie sind eingeladen und willkommen.

Halbkleidungs Stile sind feiner wie je.

Sport Stile sind vornehmlich für eine neue und gefällige Idee, während die bunten Muster und Farben an die jüngeren Leute appellieren. Die weißen und ruhigen Stile sind gerade so schön und der Matrone annehmbar. Haupt Flur.

Die Oskerkleider sind bereit für die Osterhande.

Alles Leder ist schwer zu erhalten, und dieses ist, wie in den feinen Handschuhen für Frauen benutzt, ist außergewöhnlich hoch - trotzdem ist unser Vorrath vollständig, die neue Pastel Schattierungen werden gezeigt und es ist nur eine kleine Erhöhung im Preis. Gute Strassenteile sind weiß, mit schwarzer Naht, und schwarz, mit weißer Naht. Gemischte Handschuhe, natürlich und weiß, zu \$1.25 bis \$1.75. Waschbare Rib Handschuhe in Farben, zu \$1.75, \$2 und \$2.50. Französische Rib in grau, Sand, braun, schwarz, weiß und schwarz. \$1.50, \$1.75 und \$2. Kleidliche Seide Handschuhe in all den neuen Frühjahrs Schattierungen, 50c, 75c, \$1 und \$1.50. Prächtige weiße Chamotte Handschuhe von feiner, gleichmäßiger Textur, 75c und \$1. Haupt Flur.

Globe Warehouse. Cleland-Simpson Co. 121-127 Wyoming Avenue.

D. B. Partridge, Advokat und Rechtsanwahr, 516 Spruce Straße, Scranton, Pa.

Rudwig L. Stipp, Kontraktor und Baumeister, 1222 Union Bank Gebäude. Alle in anvertrauten Arbeiten werden gewissenhaft und pünktlich ausgeführt.

The Fernery (Deutsche Blumengeschäft) Neue Adresse: 612 Linden Straße, Scranton, Pa. Schultzes, Florist, Westhofs-Str., 317 Church St., Danmore.

A. Conrad & Sohn, Allgemeine Versicherung, Wyoming Ave. und Mulberry Straße, Scranton, Pa. Wer auch leicht, Weib, Wein und Gesang, Scherz beim Bitter hat kein Bedauern.

Viktor Koch, Soranton House, Eigentümer der D., L. & R. Frachtstation, Sedawanna Avenue, Scranton, Pa.

Gebrüder Schneider, Glumbers und Metal, Arbeiter, 601 und 603 Cedar Avenue. Händler in Oskerkleider, Kleid- und Eisenwaren, in Weichteil und zum Handgebrauch.

Inland.

Prohibitions-Ragenjammer im Staate Indiana.

Die „Appam“ an die britischen Beanspruchenden ausgeliefert - Duffel Sam hat jetzt auch seine Virgin Islands - Munitions-Prospekt in Pennsylvania - Auch Neutruken können „gestreckt“ werden.

Pauline ist nicht mehr.

Die holländische Champion-Milchschaf, Pauline Paul Parthena, Eigentümer von R. J. Scheffer in Clayton, Wis., ist infolge davon eingegangen, daß eine Stoffprobe, welche sie verschickt hatte, in das Herz einbrach. Zwei Jahre lang lieferte das Tier, welches der Besitzer unter keinen Umständen verkaufen wollte und welches dreizehn Jahre alt war, in zwölf Monaten 2888 Pfund Butter.

U. S. Virgin Islands.

Das Marine-Departement hat Rear-Admiral James H. Diller zum Gouverneur der Virgin Islands of the United States, den bisherigen dänischen westindischen Besitzungen, ernannt. Da der Kongreß es verweigert hat, den Inseln einen anderen Namen zu geben, mag der jetzt benutzte bis auf weiteres beibehalten werden. Die Inseln werden sofort von den Ver. Staaten übernommen werden.

Neue Bürger.

Hünfschtaunend neue amerikanische Bürger von Porto Rico passierten in Fort E. Moro, San Juan, an Gouverneur Arthur Yager, Mitglieds der Legislatur und des Obergerichtes und dem Mayor von San Juan in Reue vorüber und salutierte zur Feier der Erlangung des amerikanischen Bürgerrechts die amerikanische Flagge. Später wurde der Grundstein eines Monuments zur Feier des Ereignisses gelegt.

Einwanderungs-Reue.

Am 1. Mai tritt die in dem neuen Einwanderungs-Gesetz eingeführte Kopfsteuer von \$5, welche für alle Ausländer gilt, welche die Ver. Staaten betreten, in Kraft. Ausgenommen davon sind Kanadier, Neufundländer, Kubaner und Mexikaner, wenn sie in ihren Ländern sich seit einem Jahr unterworfen aufgehalten haben. Die Steuer ist an den Zollkollektor des betreffenden Distrikts zu bezahlen, wenn ein solcher nicht vorhanden ist, an den nächsten Distrikts zu bezahlen und zwar von dem Inhaber des Fahrzeuges, auf welchem der Ausländer ankommt.

Georgia wird „Inochentrolen“.

Eine „Inochentrolen“ Prohibitions-Bill, welche alle Spirituosen, mit Ausnahme solcher für medizinischen, industriellen und sakramentalen Gebrauch, aus dem Staat fernhält, wurde neulich von beiden Häusern der Staatslegislatur von Georgia angenommen und dürfte binnen kurzem von Gouverneur Harris unterzeichnet werden. Nach Annahme der Bill hat sich die Legislatur sofort verlag. Die Bill verbietet den Besitz von Spirituosen für persönlichen Gebrauch und verbietet den Transport von Spirituosen nach dem Staat oder innerhalb desselben.

Wie es gemacht wird.

Aus Kansas City, Mo., wird folgende hübsche Geschichte berichtet: Carl R. Wheeler, der sich hier zum Eintritt beim Dritten Missouri Infanterie-Regiment meldete, wurde abgewiesen, da ihm ein Zoll zum Militärarmy fehlte. Ein halbes Duzend findige Nationalgardisten, die von dem Fall hörten, beschloßen, Wheeler auf das richtige Maß zu bringen, was ihnen auch nach einhündigstem Mäffieren und Strecken gelang. Wheeler meldete sich dann noch einmal beim Untersuchungsarzt und wurde angenommen. Die Sache ist nicht so wunderbar, wie sie klingt, denn Wheeler soll in der letzten Zeit als Zementträger beschäftigt gewesen sein und durch das Tragen der schweren Säcke sich eine getrümmelte Haltung angewöhnt haben.

„Appam“ ausgeliefert.

Auf Anordnung des Bundesobergerichtes übergab neulich das Bundes-Distriktribunal in Norfolk, Va., das deutsche Frachtschiff „Appam“ Kapitän Hughes als Vertreter der Britisch African Steamship Navigation Company, welches das Fahrzeug gehört hat, ehe es von Deutschland gelapert wurde.

Wie die Eigentümer die „Appam“ verwenden werden, ist nicht bekannt. Außerdem ist die Verfügung getroffen, daß der Erlös der zum Verkauf gebrachten Ladung des Schiffes im Betrage von \$500,000, welcher bei Banken in Norfolk und Richmond deponiert ist, den britischen Eigentümern gleichfalls herausbezahlt wird.

Auch erhalten sie den unverkaufen Teil der Ladung, welcher in Erz besteht, zurück und die deutschen Besagten haben die gesamten Prozeßkosten zu tragen.

Furcht vor Mexiko.

Auf Anordnung der Behörden in Washington hat die Fabrik in Chicago, welche zwei Tausendfüßler für die mexikanische Regierung gebaut hat, die zum Verkauf fertig sind, diese Fahrzeuge zurückgehalten. Wie ein Vertreter der betreffenden Firma erklärt, sind die Schiffe nicht von der Bundesregierung requiriert worden, sondern nur ihre Abfertigung unterlagt worden. Die Fahrzeuge sind je 76 Fuß lang und ihre Herstellung hat 120 Tage in Anspruch genommen.

Wissenschaft steht über dem Krieg.

Professor J. A. Balg, der Vorkämpfer des deutschen Departements der Harvard-Universität, erklärte jüngst, keiner von den Rufen des Departements werde davon berührt werden, wenn es etwa zum Kriege mit Deutschland kommen sollte. Die sämtlichen Instruktionen des Departements sind mit einer einzigen Ausnahme Amerikaner und über den Status der Ausländer haben die Regierung und die College-Korporation zu entscheiden.

Moder bescheiden sich.

Der Nationale Temperenz-Rat trat in Washington zu einer zweitägigen Session zusammen, um eine engere Vereinigung der verschiedenen Temperenzgruppen, besonders der Kongreßmänner, herbeizuführen. Daniel A. Poling erklärte offiziell, daß die Temperenz während dieser nationalen Krisis nichts tun würden, der Regierung Schwierigkeiten zu bereiten, und daß der Ver. Staaten-Kongreß in seiner Extra-session sich absetzt nur mit Kriegs- Angelegenheiten beschäftigen sollte.

Munitions-Prospekt.

Die Kapitalien, die in pennsylvanischen Fabriken für Herstellung von metallischer Munition im Jahre 1914 angelegt waren, betragen nur \$205,000; im Jahre 1915 aber stiegen sie, wie das Arbeits-Departement feststellt, auf \$72,268,400. Der Marktwert der Produktion erhöhte sich in demselben Zeitraum von \$4,270,500 auf \$93,629,400. Die Zahl der Angestellten wuchs von 141 auf 15,562 an. Die Höhe der Jahreslöhne von \$94,300 auf \$11,706,400. Und die Zahlen für 1916 dürften die für 1915 noch um ein Vielfaches übersteigen.

Anton Bießer gestorben.

Der Kunstmaler Anton Bießer ist, achtzigjährig, in Cincinnati gestorben und in ihm verliert die deutsch-amerikanische Kunst einen achtungsvollen Vertreter. Der Verstorbene war als Sohn eines Dekorationsmalers am 26. August, 1836, zu Cleve am Niederrhein geboren. Vom Vater erhielt er von frühester Jugend auf Zeichenunterricht und wurde nach Absolvierung der Gewerbeschule in der Landshofstraße ausgebildet. Der junge Künstler wirkte sechs Jahre lang als Zeichenlehrer in verschiedenen Schulen seiner Heimatstadt, bis er 1868 nach Düsseldorf überbesetzte, um sich in der Malerei auszubilden. Im Jahre 1871 wanderte Bießer nach Amerika aus, ließ sich in Cincinnati nieder und war hier als Kunstmaler tätig, bis ihm das hohe Alter Pinsel und Palette aus der Hand nahm.

Prohibitions-Ragenjammer.

Im Staate Indiana tritt die Prohibitions-erte im Mai nächsten Jahres in Kraft, der Ragenjammer ist aber jetzt schon da und die Prohibitions-Schreier sind recht kleinlaut geworden. Das Unheil, welches die Legislatur durch Annahme von staatlicher Prohibitions angerichtet hat, wurde den Mitgliedern noch während der Session klar und sie suchten in etwas weigentliches gutzumachen, was sie angeht. Sie durchlöcherter das soeben angenommene Prohibitions-Gesetz wieder, indem sie in einem anderen Gesetz den Bier und Whisky verbot, aufhoben und

die Herstellung von geistigen Getränken freigaben. Die gute Absicht wurde jedoch so ziemlich durch das Kongreßgesetz vereitelt, welches den Verkauf von geistigen Getränken nach Prohibitions-Staaten verbietet. Die Liquor-Interessenten, so heißt es betreffs der Entsetzung des Gesetzes, sollen den Herrn Politiker einschließlich des Bundes-Senators Taggart aus irgend einem Grunde auf die Hüften gehen getreten haben, vielleicht waren auch die Kampagnebestreuer nicht reichlich genug geflossen. So etwas mußte bestraft werden und so kam das drastische Prohibitions-Gesetz zustande. Eine der Bestimmungen lautet, daß erst in sechs Jahren über die Frage wieder abgestimmt werden darf. Es mehren sich aber die Anzeichen, daß das Prohibitions-Gesetz, ehe es noch in Kraft tritt, noch weiter durchlöcher wird. Wird es in seiner jetzigen Fassung durchgeführt, dann ruiniert es nicht bloß die wichtigste Industrie des Staates, sondern verfehlt auch dem blühenden deutschen Leben mit seinen prächtigen Vereinskäusern den Todesstoß.

Ausland.

Die Kriegslage immer noch nicht geklärt.

Hindenburgs Pläne der Welt nach wie vor ein Rätsel - Man spricht von einem geplanten Feldzug gegen Petrograd - Was geht an der Westfront vor? - Das Schicksal Rußlands noch unentschieden.

Die Kriegslage.

Die Ereignisse der vergangenen Woche haben nicht dazu beigetragen, größere Klarheit in die Sachlage zu bringen. Mit Spannung sieht man auf Seiten der Alliierten der nächsten Zukunft entgegen und niemand scheint sich darüber klar zu sein, wie sich dieselbe gestalten wird. Alle Augen sind auf Rußland gerichtet, denn man fühlt, daß dort die Lösung liegt. Sowieil nämlich selbst dem verböhrtesten Entente-Feinde klar, daß ein Friedensschluß zwischen Rußland und den Verbündeten zum Zusammenbruch der Entente führen würde.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ veröffentlichte einen, aus der amerikanischen Botschaft in Petersburg, wie es heißt, flammenden Brief, in welchem der Umfang des britischen Einflusses in Rußland dargelegt wird. Der Brief stammt aus der Zeit der Friedensverhandlungen der Verbündeten und der gleichzeitigen Anregung des Präsidenten Wilson. Er verbreitet sich über die Machenschaften, welche damals hinter den Kulissen gegen die in Rußland herrschende Friedensstimmung gearbeitet haben. Diese Machenschaften haben schließlich zur Revolution geführt, nur, daß nicht der britische Einfluß und die Anti-Friedenspartei die entscheidenden Faktoren blieben, sondern die treibende Kraft auf die Masse des Volkes, auf das Proletariat im weiteren Sinn des Wortes, überging. Der Gegensatz zwischen der bürgerlichen Partei der Intellektuellen, welche unter dem britischen Einfluß sich der Friedensstimmung in Rußland entgegen geworfen hat, und der Masse des Volkes, welche unter der Führung der Sozialisten für die Beendigung des Krieges eintreten, wird immer schärfer und immer deutlicher, trotz der Vorherrschaft des Jenseitigen und der Bemühung der Verschleierungspolitik der alliierten Presse.

Es haben sich also im bisherigen Verlauf der Revolution in Rußland bereits folgende Gegensätze herausgebildet:

- 1) Die liberale Mehrheit der Duma unter britischem Einfluß, welche die Fortsetzung des Krieges betreibt, und die Radikalen, welche das Friedensbedürfnis der Massen vertreten.
2) Die Duma, aus welcher die provisorische Regierung hervorgegangen ist, und die Arme, welche sich als den Ausschlag gebenden Faktor zu fühlen beginnt.
Es muß nun den heute noch in der Nacht befindlichen Gruppen alles daran liegen, diese Gegensätze auszugleichen. Ein solcher Ausgleich wird nun versucht mit der Lösung: „Der Feind vor den Toren!“
Mit der Zitierung der Gefahr vor Augen soll der Zwiespalt im innern bedeckt werden. Darum die Proklamtion des Kriegsministers Gutschkow, in welcher es heißt, daß der Feind vor Riga an der Dünafront eine ge-

waltige Truppenmacht zusammenziehe. Darum der Warnungsruf des „Neuer“-Korrespondenten, die Erklärung des Kriegsministers, daß der Feind vor den Toren stehe, sei keine leere Redensart; das geringste Nachlassen der Wachsamkeit, und der Feind würde in Petrograd sein.

An verschiedenen Punkten der 100 Kilometer breiten Westfront von Arras bis hinab nach der Aisne ist es zu einer Reihe von Gefechten gekommen. Die Artillerie ist stellenweise in Tätigkeit getreten und Vorhuten haben Fühlung genommen. Das weist darauf hin, daß die Rückzugsbewegung der deutschen Truppen entweder bereits zum Stehen gekommen oder daß ihre Durchführung dem Abschluß nahe ist. Die Londoner amtliche Meldung besagt, daß der feindliche Widerstand im Raum westlich von St. Quentin bis südlich von Gisors sich verfestigt, sowie daß schwere Schneewürme die Schwierigkeiten des eigenen Vormarsches noch erhöhten.

Auch französische Flüchtlinge, welche aus dem Sommegebiet nach Paris zurückgekehrt sind, erzählen Wunderdinge von der Stärke der neuen deutschen Front, welche von Douai über St. Quentin und La Fere bis Laon sich erstreckend angegeben wird. Wiederholt schon wurde von London aus der „große Schlag“ der Deutschen an der Westfront für die erste Woche des Aprils in Aussicht gestellt. Aber man wird gut daran tun, die Entwicklung der Kriegslage an der Westfront weiterhin in Ruhe und Geduld abzuwarten, bevor man solchen Voraussetzungen Bedeutung beilegt.

Daß die Durchführung der großen Rückwärtsbewegung ein strategisches Meisterstück gewesen ist, wird nuremehr auch von feindlicher Seite, soweit überhaupt auch nur das geringste militärische Verhältnis vorhanden ist, rückhaltlos zugegeben. Die weiteren Absichten und Zwecke dieser Bewegung, welche über die neue Siderung und die Verkürzung der Front hinausgehen, werden sich erst später deutlich machen. Man kann sich auf das militärische Genie und den weit aussehenden Blick Hindenburgs verlassen, ohne ihm mit allerlei Prophezeiungen ins Handwerk zu pfeifen.

Aus den amtlichen Meldungen der verschiedenen Hauptquartiere während der letzten Tage ergibt sich eine erneute Gefechtsfähigkeit in verschiedenen Abschnitten der breiten Front. Im südlichen Abschnitt wird zwischen der Somme und der Aisne, sowie auf beiden Ufern der Somme und der Oise gekämpft. Auf dem nördlichen Ufer der Aisne sind die Franzosen bei Ghivres und Wiffy zurückgeschlagen worden. Im Raum von St. Quentin haben, nördlich von Dallon, Gefechte zwischen den feindlichen Vorhuten stattgefunden. Nördlich von der Aisne hat ein deutscher Vorstoß im Raum zwischen der nach Laon führenden Bahn und dem Fluß auf der Linie Wregny-Ghivres stattgefunden, bei welchem stärkere Truppenkörper in Aktion getreten sind. Auch westlich von La Fere sind die feindlichen Streitkräfte aufeinander gestoßen.

Dem nördlichen Abschnitt der Front werden Gefechte zwischen Kambuchast-Abteilungen im Raum von Lens bis hinauf nach Arras gemeldet. Die lebhafteste Kampfaktivität entwickelt sich zur Zeit zwischen dem Somme- und dem Etoit-Kanal im Raum zwischen Ham und St. Quentin. Neulich fanden dort Kämpfe bei Clastre und bei Montecourt statt, wo die Deutschen zum Angriff übergingen, um die Franzosen von dem von ihnen besetzten Oisfer des St. Quentin-Kanals zu vertreiben. Daß ihnen dies gelungen ist, dafür zeugen die amtlichen Mitteilungen der verschiedenen Hauptquartiere, welche von Kämpfen bei St. Eimon und nördlich davon bei der Ortschaft Artemps und bei Setaucourt-le Grand melden.

Wie aber stehen die tatsächlichen Aussichten einer Offensive der Verbündeten an den verschiedenen Fronten? Die Anzeichen mehren sich, daß eine Offensive der Deutschen an der Westfront, soweit der Abschnitt Arras-St. Quentin inbetracht kommt, nicht geplant ist. Die Rückwärtsbewegung ist zwar verlangsamt worden, wird indes immer noch, besonders im Raum auf der Linie Solifons-La Fere fortgesetzt; es handelt sich darum, durch die Räumung eines bisherigen Vorsprungs die Verkürzung der Front auf die gerade Linie auch in diesem Raum durchzuführen. Der Prolet Frankreich gegen die „deutsche Barbarei“

welche das geräumte Gebiet möglichst nutzlos für den Feind gemacht hat, wird auf die Neutralen wenig Eindruck machen. Auch das geäußerte Bedenken, daß der Rückzug einen deprimierenden Einfluß auf den Geist der deutschen Truppen ausüben könnte, ist gegenstandslos; die geschickte Durchführung dieser Bewegung auf einer hundert Kilometer breiten Front nach einem vorher in allen seinen Einzelheiten festgelegten Plan muß das Gegenteil erzielen. Die Nachhuten, welche als Deckungsstruppen zur Verwendung gekommen sind, haben die größte Brauberei entfaltet, und heute bereits ist die Gefechtsfähigkeit an den verschiedensten Stellen wieder aufgenommen worden.

Daraus, wie dies von alliierter Seite geschieht, den Schluß zu ziehen, daß die „große Schlacht“ bereits im Gange sei, findet in den Tatsachen allerdings keine Begründung. Man wird die weitere Entwicklung der Kriegslage immer noch abwarten müssen, heute sind alle Spekulationen betreffs der kommenden Ereignisse gegenstandslos. Heute kann lediglich die Tatsache festgestellt werden, daß die Deutschen auf dem in Frage stehenden 100 Kilometer-Abschnitt der Westfront in feineren und militärisch günstigeren Stellungen wie früher einen neuen Wall von Leibern und Kanonen für den Widerstand und zugleich eine Basis für die Möglichkeit eines Angriffs geschaffen haben. Heute liegt aber auch noch die Möglichkeit vor, daß für einen Vorstoß an der Westfront ein ganz anderer Raum in Aussicht genommen ist. Fländer, die Champagne und Flandern würden als beratige Möglichkeiten in Betracht kommen.

Eine Offensive der Verbündeten an der Ostfront würde zunächst die politischen Unstimmigkeiten in Rußland zum Schweigen bringen, aber zugleich den Vorteil einer geschwächten Disziplin der russischen Feldarmee für sich haben. Man hört den Standpunkt vertreten, daß die Verbündeten die Entwicklung der Verhältnisse des Neuen Rußlands, wie sie die Revolution geschaffen, sich selbst überlassen sollten, weil diese schon zum Friedensschluß triebe.

Dr. Friedrich W. Lange, Deutscher Arzt, 316 Jefferson Avenue, nahe Linden St. Office Stunden: 8-10 Sonntags, 9-11 Nachmittags und 7-8 Abends. Beide Telefone.

Dr. Edmond J. Donnojan, Zahnarzt, 612 Peoples' Bank Gebäude, Washington Ave. und Spruce Straße. Es wird deutsch gesprochen.

Bw. Trostel Sobue, Deutsche Metzger, 1115 Jackson Straße, liefern die feinsten Wurst in jeder Art, und ebenso alle Sorten frisches und eingeschicktes Fleisch, Kanarienfisch u. s. w.

Burschel Dairy Co., Engros und Detail Händler in Pasteurisierter Milch und Rahm, 824 Hampton Straße. Beide Telefone. Ed. S. Koome.

Eisenwaren, Blech-Arbeiten, Farbe und Öl, Dampf- und Heißwasserheizung, Plumbing, Platten Metall Arbeit.

Gebr. Günster, Nr. 325-327 Penn Avenue. Beide Telefone.

Peter Stipp, Allgemeiner Baumeister und Kontraktor, Nr. 327 N. Washington Avenue, Scranton, Pa.

Händler in Bauholz, gebräuntes Eisen und Eisenblech, auch Lieferanten von weichen Eisen und Messing-Produkten. Geschäfte in St. Scranton und Elberston, Pa. Nachdruckverbot zu New York, Pa.